

BUND

TAGUNGSBAND



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

KONFERENZ

23. NOVEMBER 2020

WIE KANN EIN
NATURVERTRÄGLICHER
UND NACHHALTIGER
STRUKTURWANDEL
IN DER LAUSITZ
AUSSEHEN?



KONFERENZ
23. NOVEMBER 2020

**WIE KANN EIN
NATURVERTRÄGLICHER
UND NACHHALTIGER
STRUKTURWANDEL
IN DER LAUSITZ
AUSSEHEN?**

DR. DAVID GREVE

DIE KONFERENZ

S. 5

PROF. DR. HUBERT WEIGER

EDITORIAL

S. 6-7

PROF. DR. STEFAN ZUNDEL

DER STRUKTURWANDEL

IN DER LAUSITZ

S. 8-11

STEPHAN GÖSSL

PLÄNE DER SÄCHSISCHEN

LANDESREGIERUNG

FÜR DEN PARTIZIPATORISCHEN

UND NATURVERTRÄGLICHEN

STRUKTURWANDEL

S. 12-13

DR. KLAUS FREYTAG

BRANDENBURGER

LANDESREGIERUNG SETZT AUF

PARTIZIPATIVEN UND NATURVER-

TRÄGLICHEN STRUKTURWANDEL

S. 14-15

LUCAS OPITZ/ANNEMARIE KAISER

CHANCEN DURCH...

NATURSCHUTZ UND TOURISMUS

S. 16-19

DIETER SCHUSTER

CHANCEN DURCH...

NEUE MOBILITÄT

S. 20-23

PROF. DR. ALEXANDRA RETKOWSKI

CHANCEN DURCH...

ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

S. 24-27

FRANK BUCHHOLZ

CHANCEN DURCH...

ERNEUERBARE ENERGIEN

S. 28-31

RENÉ SCHUSTER / HEIDE SCHINOWSKI

DISKUSSIONSRUNDE:

PARTIZIPATION IM

STRUKTURWANDEL

S. 32-35

AKTEURE IM STRUKTURWANDEL

S. 36-37

IMPRESSUM

S. 38

DIE KONFERENZ



**DR.
DAVID GREVE**

.....
Geschäftsführer BUND Sachsen

Der 23. November 2020 markiert mit unserer digitalen Strukturwandlungskonferenz sicherlich einen wichtigen Schritt im Strukturwandelprozess in der Lausitz – in mehrfacher Hinsicht:

Es trafen sich fast 100 Menschen für rund fünf Stunden, um miteinander über die verschiedenen Aspekte eines Strukturwandels für die Lausitz zu diskutieren. Im Diskurs ging es eben nicht nur um die großen Themen Infrastrukturprojekte, wirtschaftliche Transformation oder neue Leuchtturmprojekte, sondern in erster Linie um kleine umsetzbare Ideen – die aber in Summe viel Einfluss haben, um am Ende den erfolgreichen Strukturwandel in der Lausitz umsetzen zu können.

"IDEEN UND WILLEN ZUR UMSETZUNG GIBT ES GENUG – JETZT IST ES ZEIT FÜR ALLE, ANZUPACKEN UND GEMEINSAM EINE LAUSITZER ZUKUNFT ZU GESTALTEN – NICHT NUR IM VIRTUELLEN RAUM EINER VIDEOKONFERENZ."

Wichtig war fast allen die Teilhabe am Prozess, denn nur so lassen sich die Lausitzer*innen mitnehmen und zugleich auch junge Menschen zum Dableiben bewegen. Das ist auch in den Spitzen der beiden Staatsregierungen angekommen, wenn auch deren Ideen für Partizipationsprozesse manchmal noch wie überholte Großkraftwerke anmuten.

Ebenso wichtig: die Vielfalt – denn Struktur-

wandel besteht eben nicht nur aus drei neuen Straßen und fünf ausgebauten Bahnstrecken, sondern aus einem Potpourri an Möglichkeiten: Der Erprobung von neuen Mobilitätssystemen, einer Musterregion für ökologische (kleinteilige) Landwirtschaft oder einem Aufbruch zu neuen großartigen Naturschutzregionen.

Ideen und Willen zur Umsetzung gibt es genug und die Fördermilliarden stehen auch bereit – jetzt ist es Zeit für alle, anzupacken und gemeinsam eine Lausitzer Zukunft zu gestalten – diesmal „in echt“ und nicht nur im virtuellen Raum einer Videokonferenz.

EDITORIAL



PROF. DR. HUBERT WEIGER

Ehrenvorsitzender des BUND

Liebe Leser*in,

als Umweltverband und Teil der Klimaschutzbewegung hat sich der BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland) gemeinsam mit vielen anderen Akteuren lange Zeit für den Kohleausstieg in der Lausitz eingesetzt.

Nicht zuletzt habe ich mich von Juni 2018 bis Februar 2019 in der Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung der Bundesregierung – der sogenannten „Kohlekommission“ – für ein klimagerechtes Ende der deutschen Kohleverstromung eingesetzt. Um die Klimakatastrophe zu verhindern, ist im Pariser Klimaabkommen völkerrechtlich verbindlich festgehalten, dass die Erderhitzung

auf möglichst 1,5 Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen ist. Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass hierfür ein schneller Kohleausstieg auch in Deutschland notwendig ist. Dieser muss sogar noch deutlich schneller passieren, als der in diesem Jahr beschlossene Ausstieg bis 2038. Es haben deshalb fünf Mitglieder der Kohlekommission (zu denen auch ich gehörte) ein Minderheitsvotum abgegeben, wonach der Kohleausstieg bis spätestens 2030 abgeschlossen sein muss. Eine weitere Beschleunigung des Prozesses ist – auch aus wirtschaftlichen Gründen – daher zwingend notwendig. Der damit verbundene Strukturwandel ist auch in der Lausitz eine gewaltige Herausforderung, von der zahlreiche Akteure betroffen sind und die deshalb auch umfas-



send miteinbezogen werden müssen.

Lange haben sich die Landesregierungen von Sachsen und Brandenburg gegen einen „Plan B“ für die Lausitz ausgesprochen, weil sie an einem Kohleausstieg frühestens Mitte der 2040er Jahre festhielten. Dadurch ist wertvolle Zeit verstrichen, um die Region auf die nun umso dringlicheren Veränderungen vorzubereiten. Es ist notwendig, jetzt schnell zu handeln, damit der Kohleausstieg in der Lausitz nicht nur klimaverträglich, sondern auch sozialverträglich abläuft.

Uns als Umweltverband ist eine weitere Dimension wichtig: Der Strukturwandel muss naturverträglich und nachhaltig ablaufen. Die



"UNS ALS UMWELTVERBAND IST EINE WEITERE DIMENSION WICHTIG: DER STRUKTURWANDEL MUSS NATURVERTRÄGLICH UND NACHHALTIG ABLAUFEN."

Fehler der Vergangenheit, als Strukturpolitik zu oft mit „Betongold“ und Industrie auf Kosten der Natur gleichgesetzt wurde, dürfen in der Lausitz nicht wiederholt werden. Vielmehr ist bei der Neuausrichtung der Region Zukunftsfähigkeit und Klimaneutralität in den Vordergrund zu stellen. Der Ausbau erneuerbarer Energien, die Wiederherstellung bzw.


Bewahrung einer intakten Natur, die ökologische Landwirtschaft und eine flexible, post-fossile Mobilität bieten viele Chancen für die Lausitzer*innen. Die Lebensqualität und damit die Attraktivität der Region können so im Vergleich zur Kohlezeit, in der sozialer Frieden und die Umwelt viel zu oft leiden mussten, sogar stark ansteigen.

Doch was braucht es, um diese Chancen zu nutzen? Welche Weichen müssen jetzt gestellt werden? Welche Kriterien müssen Förderprogramme enthalten? Wer darf über die Vergabe der Mittel entscheiden? Und welchen Einfluss kann die Zivilgesellschaft auf diese Entscheidungen nehmen?

Um diese Fragen zu beantworten, haben wir in einem ersten Schritt zu der Konferenz "Wie kann ein naturverträglicher und nachhaltiger Strukturwandel in der Lausitz aussehen?" am 23. November 2020 eingeladen. Gemeinsam mit den rund 100 Teilnehmenden aus Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft konnten wir viel Wissen zusammentragen und viele spannende Fragen diskutieren. Die Inhalte und Ergebnisse dieser sehr inspirierenden Veranstaltung können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen.

Wir freuen uns darauf, an der Gestaltung einer lebenswerten und klimaverträglichen Lausitz mitzuwirken!

Prof. Dr. Hubert Weiger
23.11.2020



← EuroSpeedway Lausitz

13  Berlin
← Finsterwalde 30 km
Schipkau 6 km

Senftenberg →

VORTRAG

PROF. DR. STEFAN ZUNDEL

**DER STRUKTURWANDEL
IN DER LAUSITZ:
„ABER HIER,
WIE ÜBERHAUPT,
KOMMT ES ANDERS ALS
MAN GLAUBT“ (WILHELM BUSCH)**



PROF. DR. STEFAN ZUNDEL

Brandenburgische Technische
Universität Cottbus-Senftenberg

Spätestens mit der Verabschiedung des Klimaschutzplans der Bundesregierung 2016, in dem Sektorziele der CO₂-Reduktion für alle wirtschaftlichen Sektoren festgelegt wurden, war offensichtlich, dass der Braunkohleausstieg auf der Agenda des politischen Berlins war.

Das CO₂-Minderungsziel für die Energiewirtschaft war und ist ohne einen Ausstieg aus der Braunkohleverstromung rechnerisch nicht realisierbar. Angesichts der schwierigen ökonomischen Lage der Braunkohleverstromung, die sich schon vor dem politisch verordneten Ausstieg abzeichnete, kann man den Kompromiss, den die „Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“, wie die Kohlekommission offiziell heißt, als letzte Chance für die Eigner der LEAG sehen, einer rapiden Verschlechterung der ökonomischen Rahmenbedingungen durch eine großzügige Kompensation durch die Bundesregierung zuvor zu kommen. Das Ergebnis der Verhandlungen der Kohlekommission muss für die Lau-

sitz als herausragend gut bezeichnet werden. Es sind ca. 17 Mrd. € für die brandenburgische und sächsische Lausitz an finanziellen Hilfen bis 2038 vorgesehen und darin sind noch nicht die Kompensationszahlungen für die LEAG und ein möglicher Ausgleich für soziale Härten für die Beschäftigten in der

"DER LAUSITZ WIRD ATTESTIERT, EINE WIRTSCHAFTLICH SCHWACHE REGION ZU SEIN. DEM GEGENÜBER STEHT EINE VISION WIRTSCHAFTLICHEN WACHSTUMS [...]"

Braunkohleverstromung enthalten. Betrachtet man dieses Ergebnis aus einer ökologischen Transformationsperspektive, dann kommt es nun darauf an, zu zeigen, dass ein Ausstieg aus der Braunkohleverstromung als eine gerechte Transformation ohne große soziale Härten möglich ist. Eine zahlenmäßige Kompensation der wegfallenden Arbeitsplätze wird vermutlich schon deshalb gelingen, weil in der Wertschöpfungskette

Braunkohleverstromung nicht alle Arbeitsplätze wegfallen werden und die Ansiedlung neuer Behörden und Institute viele neue Arbeitsplätze schaffen wird. Angesichts der demografischen Entwicklung der Lausitz scheint die Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte das größere Problem zu sein. Der Bund hat sich im Strukturstärkungsgesetz vorgegeben, regelmäßig zu überprüfen, ob die finanziellen Hilfen in der Lausitz auch sinnvoll ausgegeben werden. Wie viel von den versprochenen Milliarden bis 2038 tatsächlich in die Lausitz fließen, hängt also maßgeblich davon ab, wie sinnvoll das Geld eingesetzt wird.

Der Lausitz wird attestiert, eine wirtschaftlich schwache Region zu sein. Dem gegenüber steht eine Vision wirtschaftlichen Wach-

tums, das vor allem auf Innovation im High-Tech-Bereich setzt und auf die Ansiedlung großer Unternehmen. Dementsprechend ist ein großer Teil der finanziellen Mittel für die Wissenschaft und die Verbesserung der Infrastruktur vorgesehen, um die Region attraktiv für Spitzenforschung und für größere Unternehmensansiedlungen zu machen. Die Lausitz verfügt im Unterschied zu vielen anderen peripheren Regionen bereits über wissen-

schaftliches Potential und eine besondere Lagegunst zwischen Berlin und Dresden und als Knotenpunkt einiger internationaler Verkehrsströme. Dieses Modell könnte in der Lausitz auch deshalb funktionieren, weil die Digitalisierung wie auch die klima- und ökologiefreundliche Umgestaltung der Wirtschaft zu einer Neustrukturierung vieler Wertschöpfungsketten führen wird – nicht nur in der Energiewirtschaft. Ein solcher „Take-off“ kann aber auch scheitern, weil die neuen wissenschaftlichen Einrichtungen keine Bindung an die Region entwickeln und die Ansiedlungserfolge bei den Unternehmen ausbleiben. Dann sähe die Zukunft der Region eher so aus, dass viele Menschen aus den Großräumen Berlin

und Dresden in Institute und Behörden in der Lausitz einpendeln. Sicherlich werden auch mehr Menschen von der Landschaft und dem günstigen Bauland verlockt sein, sich an ausgesuchten Orten der Region anzusiedeln. Auch das wäre keine schlechte Perspektive für die Lausitz, aber eben keine, die den peripheren wirtschaftlichen Status der Region wirklich verändern würde.

In der Lausitz gibt es eine Vielzahl von kleinen

und mittelständischen Unternehmen, die das Gros der Arbeitsplätze der Region stellen. Auch sie sind innovativ, wie sich in der überdurchschnittlichen Inanspruchnahme solcher Förderprogramme wie dem Zukunftsinnovationsprogramm Mittelstand zeigt, wenn auch oft nicht im High-Tech-Bereich. Für die Zukunft der Lausitz wird es sehr darauf ankommen, dieses Potential nicht nur zu erhalten, sondern auch zu aktivieren.

"FÜR DIE ZUKUNFT DER LAUSITZ WIRD ES SEHR DARAUf ANKOMMEN, DIESES POTENTIAL NICHT NUR ZU ERHALTEN, SONDERN AUCH ZU AKTIVIEREN."





VORTRAG

STEPHAN GÖSSL

PLÄNE DER
SÄCHSISCHEN
LANDESREGIERUNG
FÜR DEN
PARTIZIPATORISCHEN
UND NATUR-
VERTRÄGLICHEN
STRUKTURWANDEL



STEPHAN GÖSSL

Sächsisches Staatsministerium
für Regionalentwicklung

Der Strukturwandel in Sachsen strebt eine nachhaltige Entwicklung der von der Braunkohlenutzung geprägten Regionen an. Die Herausforderungen und Handlungsfelder sind dabei vielfältig.

So geht es etwa darum, klima- und energiepolitisch zukunftsfähige Wege zu gehen, den Gewässerhaushalt zu schützen und mit moderner Wertstoffwirtschaft Ressourcen zu schonen. Es ist das Ziel, einen Beitrag zur CO₂-Minderung zu leisten, die Böden funktionsfähig zu halten und nicht zuletzt auch unser großartiges sächsisches Naturerbe zu erhalten. Diese Ziele will Sachsen mit zahlreichen Projekten angehen.

"ES IST DAS ZIEL, EINEN BEITRAG ZUR CO₂-MINDERUNG ZU LEISTEN, DIE BÖDEN FUNKTIONSFÄHIG ZU HALTEN UND NICHT ZULETZT AUCH UNSER GROSSARTIGES SÄCHSISCHES NATURERBE ZU ERHALTEN."

Mit dem „Modellquartier Weißwasser“ soll ein Pilotprojekt zur Entwicklung eines modernen Wohngebietes mit alternativer Energie- und Wärmeversorgung entstehen. Eine infrastrukturelle und stadtplanerische Lösung im Fernwärme- sowie Wasser- und Abwasserbereich zu finden, hat sich das Projekt „LebensEnergie Stadt Hoyerswerda“ zum Ziel gesetzt. Die energetische Sanierung von Gebäuden wie dem Rathaus Schkeuditz oder dem Berufsschulzentrum Hoyerswerda, das energiespezifische Gründerzentrum „EnergyCity“ in Leipzig und das „Fraunhofer Hydrogen Lab“ in Görlitz sind weitere Beispiele für energetisch nachhaltige Strukturwandelprojekte. Wasserstoffmobilität wird im sächsischen

Strukturwandel eine herausgehobene Rolle spielen, beispielsweise prominent mit dem Projekt „WALEMObase“ der TU Dresden auf dem „Siemens Innovationscampus“ in Görlitz. Bahnstreckenelektrifizierungen und innovative Schienenverkehrs-Projekte wie das Bahntestzentrum in Niesky oder das „Personen-transportsystem selbstfahrendes Fahrzeug“ in Rackwitz sollen auch dabei helfen, die Mobilität der Zukunft nachhaltig zu gestalten.





VORTRAG

DR.-ING. KLAUS FREYTAG

**BRANDENBURGER
LANDESREGIERUNG
SETZT AUF
PARTIZIPATIVEN UND
NATURVERTRÄGLICHEN
STRUKTURWANDEL**



DR.-ING. KLAUS FREYTAG

.....
Lausitz-Beauftragter des
brandenburgischen Ministerpräsidenten

Der Klimaschutzplan 2050 legt für Deutschland einen Ausstieg aus der Kohleverstromung bis 2038 fest. Damit steht die durch die Energiewirtschaft geprägte Lausitz vor einem großen Transformationsprozess.

Um diesen zu bewältigen, soll sie zu einer europäischen Modellregion für den erfolgreichen, regionalen Strukturwandel werden. Insbesondere werden zukunftsorientierte

"INSBESONDERE WERDEN ZUKUNFTSORIENTIERTE PROJEKTE ZUR SCHAFFUNG VON ARBEITSPLÄTZEN, ANSIEDLUNG VON NEUEN UNTERNEHMEN SOWIE ZUR GESTALTUNG DER REGION GEFÖRDERT. "

Projekte zur Schaffung von Arbeitsplätzen, Ansiedlung von neuen Unternehmen sowie zur Gestaltung der Region gefördert. Im Fokus steht dabei eine nachhaltige Umsetzung unter Beteiligung der Zivilgesellschaft sowie regionaler Akteure, um Transparenz und Akzeptanz zu schaffen und so die endogenen

Entwicklungspotenziale der Region zu fördern. Parallel besteht die Herausforderung, die Maßnahmen unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes umzusetzen.

Die brandenburgische Landesregierung hat in dem Lausitzprogramm 2038, als Prozesspapier zum Aufbau von Entscheidungs- und Begleitstrukturen im Transformationsprozess, Instrumente für einen partizipativen und na-

turverträglichen Strukturwandel geschaffen. Unter anderem ist ein Begleitausschuss mit Vertreter*innen aus Wirtschaft, Umwelt und Verwaltung eingesetzt, der einen partnerschaftlichen und transparenten Prozess der Strukturentwicklung in der Lausitz und der zivilgesellschaftlichen Beteiligung sicherstellt.

Daneben übernimmt die Wirtschaftsregion Lausitz als Zusammenschluss der Lausitzer Landkreise und der Stadt Cottbus die Koordination der kommunalen Projekte. Zur Qualifizierung und Durchführung von Projektideen werden durch die Wirtschaftsregion Lausitz fünf Werkstätten unter Einbezug von Expert*innen aus Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft sowie der Zivilgesellschaft entwickelt. Zudem wird das Land eine digitale Plattform als Kommunikations- und Managementinstrument der Arbeitsprozesse einsetzen.

Ein wichtiger Punkt ist die klima- und umweltfreundliche Gestaltung der Lausitz. Besonders sollen nachhaltige Projekte zur CO₂-Reduktion umgesetzt werden. Zu den geplanten Vorhaben in Brandenburg zählen beispielsweise ein DLR-Institut für „CO₂-arme Industrieprozesse/Hochtemperaturwärmepumpen“ sowie ein Kompetenzzentrum Klimaschutz in energieintensiven Industrien (KEI) in Cottbus. Zudem förderte das Land in den Jahren 2019 und 2020 regionale Vorhaben zur Unterstützung der Strukturentwicklung in der Lausitz. Dadurch konnten bereits wichtige erste Projekte von regionalen Akteuren umgesetzt werden.

Insgesamt steht der Transformationsprozess noch am Anfang, mit den ersten Kraftwerksabschaltungen Ende 2028 besteht jedoch enormer Handlungsbedarf. Das Land Brandenburg ist bestrebt und motiviert einen frühestmöglichen, nachhaltigen und zukunftsfähigen Strukturwandel mithilfe der regionalen Akteure und der Zivilbevölkerung umzusetzen.





WORKSHOP I

LUCAS OPITZ & ANNEMARIE KAISER

CHANCEN DURCH... NATURSCHUTZ UND TOURISMUS



LUCAS OPITZ

.....
Geschäftsführer
I.N.A. Lieberoser Heide GmbH



ANNEMARIE KAISER

.....
Stiftung Naturlandschaften
Brandenburg

Die Internationale NaturAusstellung (I.N.A.) Lieberoser Heide ist ein Landesmodellprojekt zur integrierten Entwicklung des ländlichen Raumes des Landes Brandenburg. Es verbindet Regionalentwicklung bzw. Wertschöpfung in der Region damit, Wildnis zu erleben und zu sichern sowie mit der Förderung biologischer Vielfalt.

"ALS BEITRAG ZUM STRUKTURWANDEL IN DER LAUSITZ WIRD EIN ÜBERTRAGBARES FORMAT GESCHAFFEN."

Als Beitrag zum Strukturwandel in der Lausitz wird ein übertragbares Format geschaffen. Die I.N.A. Lieberoser Heide GmbH koordiniert die Entwicklung einzelner Projekte, sowie die Umsetzung des Gesamtkonzepts mit der Kernbotschaft: „Die Internationale NaturAusstellung Lieberoser Heide ist das Erlebarmachen einer Zeitreise vom Truppenübungsplatz zu einer unzerschnittenen Wald- und Wildnisfläche, die den Mehrwert für eine lebendige Region schafft.“

Die Lieberoser Heide als „Kern“ der Region mit einer Größe von 25.500 ha war einst ein Truppenübungsplatz der sowjetischen Truppen in der DDR. Nach der 50-jährigen militärischen

Nutzung ist ein einmaliges Mosaik verschiedener Landschaftsräume mit Sandflächen, Heide, Naturwäldern, Seen und Mooren entstanden. Diese sind Lebensräume, welche sich weitgehend unbeeinflusst durch den Menschen verändern und entwickeln. Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg besitzt und betreut inmitten dieses Gebietes ein Wildnisgebiet. Auch der Landesbetrieb Forst sowie kleinere Waldbesitzer spielen neben der lokalen Bevölkerung bei der I.N.A. Lieberoser Heide eine wichtige Rolle.

Das Gesamtvorhaben der I.N.A. setzt auf eine nachhaltige Umwelt- und Naturbildung sowie Regionalentwicklung. Grundlegendes Ziel ist das Erlebarmachen des einzigartigen Naturraums der Lieberoser Heide mit allen Facetten – für die hiesige und internationale Öffentlichkeit.

**"NATURRÄUMLICH
BESONDERS WERTVOLLE
GEBIETE, V.A. PROZESS-
SCHUTZGEBIETE, WERDEN
DURCH EINE GESCHICKTE
BESUCHERLENKUNG VOM
BESUCHERVERKEHR
FREIGEHALTEN."**

Naturräumlich besonders wertvolle Gebiete, v.a. Prozessschutzgebiete, werden durch eine geschickte Besucherlenkung vom Besucherverkehr freigehalten. Bewohner*innen und Be-

sucher*innen sollen dafür sensibilisiert werden, dass die Natur schützenswert ist. Ziel ist eine harmonische Entwicklung von Wildnis und regionaler Wertschöpfung. Bei allen Maßnahmen findet auch der Schutz der naturräumlichen Vielfalt durch geeignete Maßnahmen und Instrumente Beachtung. Naherholung und Familienfreundlichkeit können dabei ebenso gefunden werden, wie Orte, die die Geselligkeit und Willkommenskultur des ländlichen Raums erlebbar machen. Grundlage ist die Zugänglichkeit innerhalb des Gebiets, sowie auch ihre Anbindung an die Ortschaften.

WORKSHOP ZUSAMMENFASSUNG

Die Lausitz hat großes Potential durch ihre naturräumliche Ausstattung mit einer hohen Biodiversität für Naturerholung und -tourismus.

Anschauliche Beispiele sind die Besucherströme aufgrund der vielen Störche und Krani-

schen zwei Großstädten gelegen. Bei einem nachhaltigen Ausbau der Infrastruktur ist sie für Gäste attraktiv, auch aus den Nachbarländern Polen und Tschechien. Viele erkunden die Gegend derzeit mit dem PKW.

Die Chancen liegen z.B. im Fahrradtourismus, auch vor dem Hintergrund der steigenden Nutzung von E-Bikes. Jetzt besteht die Chance, Naturschutztourismus mit Kulturtourismus zusammen zu denken: Stichwort Weltkulturerbe und die Mehrsprachigkeit in der Region. Eine weitere Chance ist die Einbeziehung der vor Ort lebenden Menschen und damit die Besonderheit der Region zu erhalten, sowie Wegzug zu verhindern.

Herausforderungen sind das Sichern und Bewahren von Wildnisgebieten. Eine nachhaltige Seenlandschaft, sowie ein behutsamer Umgang mit der Kultur, beispielsweise den sorbischen Dörfern, sind wichtig. Die Politik sollte bei der Profilierung eines Leitbilds der Lausitz helfen. Es braucht Formate für Partizipation, aber auch eine Umsetzungsstrategie der vielen guten Ideen.

Die Politik vor Ort ist oft ehrenamtlich geprägt – dies braucht direkte Unterstützung bei dem kommenden Umstrukturierungsprozess in der Region.

"SCHON JETZT HAT TOURISMUS SO VIELE ARBEITSPLÄTZE GESCHAFFEN WIE DIE BRAUNKOHLEINDUSTRIE."

che. Schon jetzt hat Tourismus so viele Arbeitsplätze geschaffen wie die Braunkohleindustrie – nur ist das kein Naturschutz-Tourismus! Die Lage der Lausitz ist günstig zwi-







WORKSHOP II

DIETER SCHUSTER

CHANCEN DURCH... NEUE MOBILITÄT



DIETER SCHUSTER

Ökologischer Verkehrsclub
Deutschland (VCD) Cottbus

Die Energieeffizienz verschiedener Antriebsarten (Diesel, Wasserstoff, Grünstrom, Kohlestrom, Kohlestrom mit 50% Wärme-Auskopplung) ist entscheidend für einen nachhaltigen Verkehr.

Oberleitungs-Fahrzeuge weisen aus energetischer Sicht die höchste Effizienz auf. Kritisch ist deshalb z.B. die fehlende Förderung von Oberleitungsbus-Systemen auf Bundesebene. Was den Individualverkehr angeht, sind Elektro-Autos (mit Batterie-Antrieb) aus energetischer Sicht Wasserstoff-Fahrzeugen deutlich überlegen. Vergleicht man Diesel- und Elektroautos, so zeigt sich, dass Erstere die drei- bis vierfache Menge an Energie verbrauchen. Die Preispolitik der Bundesrepublik berücksichtigt das Energieeinsparungspotenzial eines Elektroautos gegenüber einem dieselgetriebenen Fahrzeug durch Förderung beim Kauf eines neuen Elektroautos, tut dies aber nicht aber beim Preis für den laufenden Betrieb eines Elektroautos. So hat eine Kilowattstunde Diesel nur ein Drittel des Preises einer Kilo-

wattstunde Strom.

Natürlich sollten auch die Möglichkeiten, den Eisenbahnverkehr der Lausitz auf internationaler Ebene auszubauen, umgesetzt werden. Ansatzpunkte bilden hier historische Eisenbahnverbindungen, die zu revitalisieren sind:

- Leipzig – Poznań, Teil der ehemaligen Relation Frankfurt/M – Grenze zu Russland bis 1918
- Hamburg – Berlin – Cottbus – Wrocław – Kraków, EC „Wawel“ bis 2014
- Berlin – Cottbus – Görlitz – Liberec – Prag, ehemals Berlin – Wien bis 1945

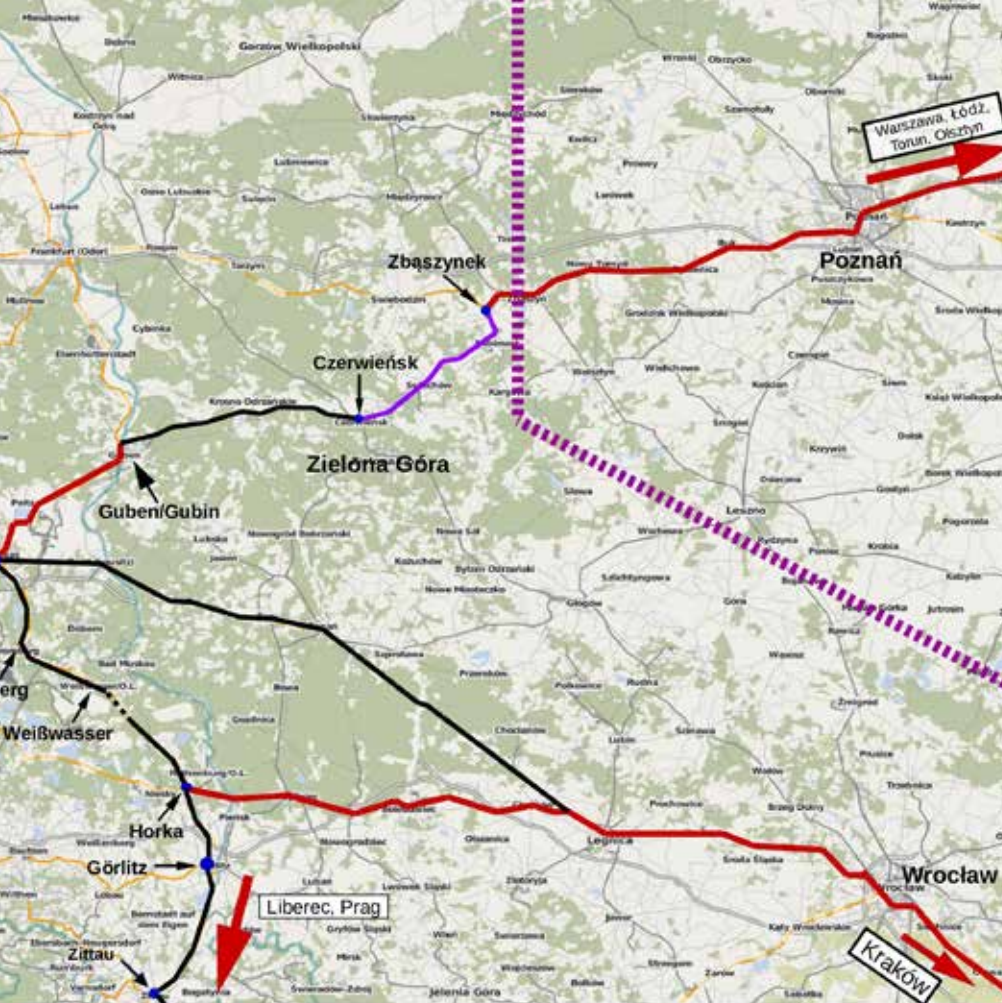
"NATÜRLICH SOLLTEN AUCH DIE MÖGLICHKEITEN, DEN EISENBAHNVERKEHR DER LAUSITZ AUF INTERNATIONALER EBENE AUSZUBAUEN, UMGESETZT WERDEN."

Die aktuellen Prinzipien des Busverkehrs im ländlichen Raum genügen den Anforderungen seiner Nutzer*innen nicht. Wie können sich die Lausitzer*innen zukünftig nachhaltig fort-



bewegen? Für Abhilfe könnte die sogenannte „on-demand-mobility“ (Bedarfsverkehr) sor-

gen. Verschiedene in Deutschland abgeschlossene und noch laufende Erprobungen des Bedarfsverkehrs zeigen gute Resultate. Ein erster Ansatzpunkt wäre es, den Zubrin-



gerverkehr zum Regionalexpress 2 im Cottbuser Raum nach den Prinzipien der "on-demand-mobility" zu organisieren und im Rahmen eines Pilotprojektes zu erproben. Folgende Forderungen sollten dabei realisiert werden:

- Verringerung des Anteils der privaten Zubringer-PKW
- Verringerung der Anzahl der Parkplätze an Haltestellen des ÖPNV
- Teilhabe am öffentlichen Verkehr auch für Menschen ohne eigenen PKW

WORKSHOP ZUSAMMENFASSUNG

Die Chancen bei der Umstrukturierung der Lausitz bestehen darin, die Bevölkerung zu beteiligen und die Bedarfe festzustellen.

Explizit ist es wichtig, auch die Jugend anzuhören! Der ländliche Raum ist für eine vollumfängliche Anbindung ungeeignet, denn dafür wäre ein immenser Ausbau des Straßennet-

zes erforderlich. Eine Anbindung des ländlichen Raumes nach Bedarfen der Bevölkerung (Mobility on Demand, Einsatz von Oberleitungsbussen im ÖPNV) könnte eine Flexibilisierung bringen.

"EIN GESAMTKONZEPT DER MOBILITÄT FÜR DIE LAUSITZ MUSS HER."

Die Herausforderung beim Ausbau der Mobilität ist, die Nachteile der ländlichen Region auszugleichen. Ein Gesamtkonzept der Mobilität für die Lausitz muss her. Dieses darf nicht die Summe von Einzelentwicklungen werden. Dabei sollten neue Arbeitsformen und die Wirtschaftsstruktur mitgedacht werden, sowie die Digitalisierung genutzt werden. Die grüne Energie kann ein neuer Wertschöpfungsstrang sein und damit eine „grüne Mobilität“ schaffen.

Die aktuelle Verkehrspolitik ist allerdings nach wie vor auf das Auto ausgerichtet. So stagnierte der Ausbau des Schienennetzes bzw. wurde in den letzten Jahrzehnten zurückgebaut. Hier muss angesetzt werden. Die Knotenpunkte bzw. Verkehrsachsen müssen europäisch gedacht werden, die Schiene sogar international, damit sich das Reisen insgesamt mehr von der Straße und der Luft weg und auf die Schiene verlagert. Gute Konzepte sind vorhanden, jetzt ist die Umsetzung entscheidend!





WORKSHOP III

PROF. DR. ALEXANDRA RETKOWSKI

CHANCEN DURCH... ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT



PROF. DR. ALEXANDRA RETKOWSKI

Brandenburgische Technische
Universität Cottbus-Senftenberg

Strukturwandel umfasst die ökonomische, ökologische und soziale Dimension gesellschaftlichen Wandels. Eine ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft trägt mit ihren umwelt- und ressourcenschonenden Produktionsmethoden insbesondere zum Erhalt der Biodiversität, dem Schutz des Klimas und der Sicherung des Tierwohls bei.

Ökologische Landwirtschaft ist zum einen die Grundlage für ein neues Ernährungssystem und regional verankerte Wertschöpfungsketten, zum anderen aber haben bislang die Potentiale der ökologischen Landwirtschaft für soziale und kulturelle Dimensionen zu wenig Aufmerksamkeit erfahren. Eine ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft ist in ihren betrieblichen Strukturen adaptiver an sozial-räumliche Gegebenheiten und bietet viele Möglichkeiten für eine soziokulturelle Belebung des ländlichen Raums.

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss definierte bereits im Jahre 2012 den

Bereich der Sozialen Landwirtschaft als eine neuartige Herangehensweise, welche zwei Konzepte miteinander verknüpft: die multifunktionale Landwirtschaft und die Sozial- bzw. Gesundheitsdienstleistungen auf lokaler Ebene. Die Angebots- und Kooperationsformen der Sozialen Landwirtschaft mit dem Bil-

dungs-, Gesundheits- und Sozialsystem sind vielfältig. Ein zentrales Prinzip der Sozialen Landwirtschaft ist das der vielen – doch je nach Lebenslage ganz unterschiedlich fähigen – helfenden Hände. Auf den Höfen können durch die Einbeziehung von Menschen Mehrwerte entstehen: sinnerfüllte Handarbeit wird möglich, etwa auch in der Förderung der Biodiversität in der Kulturlandschaft. Daran anknüpfend können im Rahmen der Agenda 2030 mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) und der Europäischen „Farm-to-Fork Strategy“ in der Verbindung von Landwirtschaft und sozialer sowie pädagogischer Arbeit Ziele verwirklicht werden. Diese reichen von nachhaltiger Produktion und Konsum über Gesundheit hin zu Geschlechtergerechtigkeit und sozialer Inklusion. Hierzu braucht es innovative Ver-



netzungsstrukturen zwischen kommunaler, landwirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene. Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen, sowie Menschen im Rahmen von Rehabilitations- und sozialen Teilhabemaßnahmen können in die landwirtschaftliche Erzeugung, die Verarbeitung und den Vertrieb der Produkte integriert werden. Auch kann im Rahmen eines landwirtschaftlichen Betriebes in Kooperation mit entsprechenden sozialen Trägern die Pflege und Betreuung von Senior*innen sowie demenzerkrankten Menschen integriert werden. Schließlich können Höfe als besonderer Erlebnisraum in Kooperation mit Schulen und Sozialer Arbeit Angebote zur Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen offerieren.

WORKSHOP ZUSAMMENFASSUNG

Die Herausforderung ist es, dass die wirtschaftliche Tragfähigkeit gewährleistet sein muss.

Hier machen es der Wassermangel in der Lausitz und die herabgesetzte Bodenqualität schwer, für die Landwirtschaft Kreisläufe zu finden und Netzwerke zu etablieren, denn Landwirtschaft ist nicht im Ehrenamt zu leisten. Förderlinien müssen auf Ökolandbau und regionale Wertschöpfungsketten ausgerichtet sein. Die Kleinteiligkeit von Hofstrukturen



sollte erhalten bleiben. Eine Kombination von sozialer Landwirtschaft mit Tourismus ist attraktiv, Landgrabbing muss unterbunden werden.

**"DIE CHANCEN
BESTEHEN DARIN, DIE
REGIONALEN WERT-
SCHÖPFUNGSKETTEN ZU
(RE-)ANIMIEREN [...]"**

Die Chancen bestehen darin, die regionalen Wertschöpfungsketten zu (re-)animieren, im (Wieder-)Aufbau und der gemeinschaftlichen Nutzung von weiterverarbeitenden Betrieben sowie Logistik(zentren). In der solidarischen

Landwirtschaft kann Regionalwert erhalten werden, sowie die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen gewährleistet werden. Es könnte ein Reallabor für Landwirtschaft im Klimawandel entstehen.

Eine positive Öffentlichkeitsarbeit muss ein anderes Bild der Landwirtschaft zeichnen. Regionalmarken müssen entwickelt und vermarktet werden durch Forschung für Kulturtechniken in der Lausitz mit Beratung für Landwirt*innen. Aufgabe der Politik ist es, den Gestaltungsspielraum auf Landesebene zu nutzen (GAP mit Subventionspolitik auf EU-Ebene). Auch die Aufwertung der sozialen Berufe und Toleranz für Fachkräfte aus dem „Ausland“ sind ein weiterer wichtiger Entwicklungsschritt.





WORKSHOP IV

FRANK BUCHHOLZ

CHANCEN DURCH... ERNEUERBARE ENERGIEN



FRANK BUCHHOLZ

Brandenburgische Technische
Universität Cottbus-Senftenberg

Der Strukturwandel in der Lausitz ist in vollem Gange. Der Kohleausstieg ist bis 2038 beschlossen.

Mit der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH in Cottbus und der Sächsischen Agentur für Strukturentwicklung in Weißwasser sind zwei Organisationen in der Lausitz verortet, welche die Strukturentwicklung maßgeblich insbesondere über die prioritäre Umsetzung von Infrastrukturvorhaben, die Förderung von Innovation, Forschung und Wissenschaft sowie die Verbesserung der Wirtschaftsförderung unterstützen sollen.

Klimawandel und Digitalisierung sind globale Trends, die in der Lausitz eine besondere Betroffenheit erzeugen. Die klimatischen Veränderungen wurden in den langen Trockenperioden der Sommer 2018, 2019 und 2020 offenkundig. Aufgrund der peripheren Lage der Lausitz könnte die Digitalisierung eine Chance sein. Ein verzögerter Breitbandausbau und 5G-Ausbau in der Fläche, sowie die Überalterung in der Bevölkerung sind aber auch hier maßgebliche Hürden, um diese

Chance im Wettbewerb der Regionen zu nutzen.

Was bleibt um dem Klimawandel entgegen zu wirken? Die Lausitz versteht sich insbesondere im Kerndreieck Cottbus-Senftenberg-Hoyerswerda als Energieregion. An diesem Selbstverständnis und der Kernkompetenz in der Bevölkerung gilt es selbstbewusst anzuknüpfen.

"DAS KNOWHOW DER BEVÖLKERUNG IM ENERGIESEKTOR IST VORHANDEN UND KANN WEITERENTWICKELT WERDEN."

Das Knowhow der Bevölkerung im Energiesektor ist vorhanden und kann weiterentwickelt werden. Ebenso liegt eine durch die Kraftwerksstandorte bedingte gute Anbindung ans Stromnetz in der Region bereits vor.



Die Region verfügt über weite dünn besiedelte Flächen, auf denen sich weitestgehend konfliktlos Windkraft- und Photovoltaik-Freiflächenanlagen installieren ließen. Vor diesem Hintergrund ist das Potenzial als Region für Erneuerbare Energien offenkundig. Die Region hat zudem das Potenzial zu einer führenden nationalen Wasserstoffregion zu werden. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, d.h. grünen Wasserstoff bereitzustellen, bedarf es erzeugungsseitig jedoch einer ausreichend großen Flächenverfügbarkeit für die Wind- und Photovoltaiknutzung. Hier sind die Landespolitik,



Planungsregionen und Kommunen gleichermaßen gefordert, um in Kooperation mit Projektentwicklern zügig die planungsrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen. Nur so wird es zusammen mit Industriepartnern und Hochschulen gelingen, eine neue Wasserstoffwirtschaft in der Region aufzubauen. Auch die Wertschöpfungsketten von der Planung, Produktion und Installation bis hin zur Wartung von Anlagen erneuerbarer Energien, Wärmepumpen, Speichern etc. gilt es durch weitere förderliche Rahmenbedingungen für die Region auszubauen.

WORKSHOP ZUSAMMENFASSUNG

Die Lausitz ist eine Energieregion und verfügt über ein langjähriges Know-How in der Energiebranche.

Um zukünftige Beschäftigungs- und Wertschöpfungspotenziale zu erschließen, wird es wichtig sein, Kapital für die Energiewende aus der Region zu generieren und möglichst regionale Unternehmen für den Betrieb der Energie-

parks zu identifizieren. Ausreichend Flächenpotenziale für die konfliktarme Umsetzung von Wind- und PV-Parks sowie für Wind-PV-Hybridkraftwerke sind in der dünn besiedelten Region, einschließlich deren Tagebaufolgelandschaften vorhanden.

Ein Masterplan, z.B. in Form eines Teilregionalplans Wind mit konzentrierten Flächenausweisungen auf ehemaligen Tagebauflächen fehlt derzeit sowohl für den brandenburgischen als auch den sächsischen Teil der Lausitz. Flächen, welche in der Bergbausanierung und im Eigentum der LMBV (Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft) sind, sollten in öffentlicher Hand bleiben oder nur mit strikten Auflagen bzgl. einer erneuerbaren energetischen Nachnutzung veräußert werden. Nur so wird es möglich sein, die ambitionierten energiepolitischen Ziele von Bund und Ländern umzusetzen. Derzeit mangelt es zunehmend an der Akzeptanz

"ES IST [...] AUFGABE DER POLITIK, DIE ÖKONOMISCHE TEILHABE FÜR KOMMUNEN UND BÜRGER ZU ERMÖGLICHEN."

von Windkraftanlagen in der Bevölkerung. Es ist deshalb Aufgabe der Politik, die ökonomische Teilhabe für Kommunen und Bürger zu ermöglichen. Sanierungsrahmenpläne sollten im Fall der Fortschreibung um den Ausbau der Erneuerbaren Energien als Bestimmung für die Nachnutzung erweitert werden.





DISKUSSIONSRUNDE

RENÉ SCHUSTER / HEIDE SCHINOWSKI

PARTIZIPATION IM STRUKTURWANDEL: DER SCHWIERIGE WEG ZU EINER FÖRDERUNG DER ZIVILGESELL- SCHAFT IM BRANDENBURGISCHEN TEIL DER LAUSITZ



RENÉ SCHUSTER

Grüne Liga / Umweltgruppe Cottbus

Für einen gelingenden Strukturwandel in den Kohle-Regionen braucht es die Mitwirkung zivilgesellschaftlicher Gruppen. Ihre aktive Förderung ist ein Beitrag zur Lebensqualität der Region und nicht nur – aber eben auch – ein Standortfaktor für die heiß begehrten Fachkräfte.

In der von der Bundesregierung eingesetzten Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung (Kohlekommission) waren es mit Antje Grothus und Hannelore Wodtke die Vertreterinnen der Tagebaubetroffenen, die sich neben der oft erwähnten „Einbeziehung“ auch für eine konkrete Förderung der Zivilgesellschaft einsetzten. In den Vorschlägen der Kommission vom Januar 2019 heißt es: „Ein noch festzulegender Anteil der Mittel sollte nicht auf den „wirtschaftlichen“ Strukturwandel beschränkt sein, sondern dafür verwendet, werden zivilgesellschaftliche Aktivitäten, Lebensqualität und weiche Standortfaktoren zu stärken und weiterzuentwickeln.“ Im Strukturstärkungsgesetz vom Juli 2020 wird dieser Vorschlag nicht umgesetzt. Auf Anfrage im Juni 2020 verwies das Bundeswirtschaftsministerium darauf, dass Mittel

des Bundes über das Förderprogramm STARK zur Verfügung stehen, aber „[...] die Stärkung der Zivilgesellschaft primär eine Aufgabe der Länder ist, die hierfür eigene Strukturen haben“. Die brandenburgische Landespolitik bekennt sich dazu im Herbst 2019 im Koalitionsvertrag von SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Die Koalition strebt an, dass ein angemessener Betrag aus dem vom Bund zur Verfügung gestellten Fördervolumen Projekten regionaler Vereine, Verbände und Kirchen zugutekommt. Koordination und Vergabe sollen durch einen entsprechenden Beirat erfolgen.“

Für die Jahre 2019/2020 war bereits zuvor ein Fond für zivilgesellschaftliche Projekte eingerichtet worden, dessen Mittelvergabe allein durch den Lausitzbeauftragten der Landesregierung erfolgte. Dabei kam es auch zu umstrittenen Entscheidungen, etwa wenn der Verein Pro Lausitzer Braunkohle für Schulkampagnen oder für einen Rasentraktor gefördert wurden. (<https://bit.ly/2Wz97eI> und <https://bit.ly/3aub2JV>)

Im Mai 2020 machten Lausitzer Vertreter*innen aus Kirche, Gedenkstätten, Umweltgrup-

pen und weiteren Vereinen Vorschläge zur Ausgestaltung des Förderprogrammes und zur Arbeitsweise des vorgesehenen Beirates (<https://bit.ly/38kfNTz>). Anders als bisher, sollten auch mehrjährige Projekte und Personal gefördert und die Mittel aufgestockt werden. Im Beirat müssten mindestens Kirche, Gewerkschaften, Umweltverbände, Kulturschaffende, Sorben/Wenden, Rückkehrer-Initiativen, die Bürgerregion Lausitz sowie eine sozialwissenschaftliche Begleitung des Strukturwandels vertreten sein. Nachdem im Brandenburger Landtag ein Antrag der Opposition DIE LINKE abgelehnt worden war, verpflichtete die Regierungskoalition im August 2020 schließlich mit einem eigenen Antrag die Landesregierung „[...] unter Nutzung der Fördermöglichkeiten aus dem Strukturstärkungsgesetz oder anderer Förderprogramme einen Teilhabefonds für die Förderung der Zivilgesellschaft mit klaren und transparenten Förderkriterien aufzubauen, der insbesondere strukturwandelrelevante Projekte fördert und dessen Mittelvergabe durch einen zivilgesellschaftlichen Beirat koordiniert wird.“

Im Oktober 2020 konstituierte sich ein Begleitausschuss zum Strukturwandel in der Lausitz. Von der Staatskanzlei wurden neben Vertreter*innen von Wirtschaft und Wissenschaft auch mehrere zivilgesellschaftliche Akteure in dieses Gremium berufen. Der Begleitausschuss soll das „Lausitzprogramm 2038“ diskutieren, hat aber offenbar keinerlei Entscheidungsbefugnisse. Der im Koalitionsvertrag angekündigten Beirat ist damit also bisher nicht geschaffen.



HEIDE SCHINOWSKY

.....

ehem. MdL, Mitglied im Umweltbeirat
der evangelischen Kirche

DISKUSSIONSRUNDE PARTIZIPATION IM STRUKTURWANDEL

PODIUMS-TEILNEHMER*INNEN

Dr. Julia Gabler Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS)

Anikó Popella Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) Sachsen

Franziska Sperfeld, Vorsitzende des BUND Brandenburg

Anton Kröber, Fridays for Future und BUNDjugend Cottbus

René Schuster (Grüne Liga/ Umweltgruppe Cottbus)

MODERATION

Heide Schinowsky (ehem. MdL, Mitglied im Umweltbeirat der evangelischen Kirche)

So wie es René Schuster in seinem Input beschreibt, liegt die Umsetzung des Strukturwandels nun bei den Ländern. Für Brandenburg hat die Grüne Liga gemeinsam mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen einen Vorschlag entwickelt.

Julia Gabler berichtete von einem Leitbildprozess mit vorgefertigten Leitbildern und mangelndem Spielraum, von guten Erfahrungen mit der Schreibwerkstatt und einem gelungenen Beteiligungsprozess in Boxberg. Ihr Zwischenfazit lautet, dass in der Region eine Vielzahl an Initiativen aktiv sind, die sich gerade zu verstetigen und Netzwerke aufzubauen beginnen (z. B. Bürgerregion). Die Strukturwandelverantwortlichen setzen aber auf starke Institutionen. Dieses strukturelle Ungleichgewicht führt dazu, dass wichtige Gestalter*innen nicht beteiligt werden. Wichtig wäre, dass Bürger*innen in Routineverfahren eingebunden werden. Anikó Popella berichtete aus ihrer Praxis zur Jugendbeteiligung von deren Anforderungen: Sie wollten wissen, wie andere Regionen und andere Jugendliche

in der Lausitz mit dem Strukturwandel umgehen und sind durchaus offen für eine nachhaltige und ökologische Zukunft. Wichtig wäre, dass sie in den anstehenden Verfahren eine hohe Kooperationsqualität erleben. Das wäre bisher nicht der Fall, wie Anton Kröber berichtete und darauf verwies, dass Jugendverbände gerade einen offenen Brief zur Beteiligung an den Landtag geschickt hätten.

In der Diskussionsrunde wurde deutlich, dass es für echte Beteiligung und Mitgestaltung nicht nur gute Ideen braucht, sondern vor allem klare Rahmenbedingungen: In welchem finanziellen Umfang können zivilgesellschaftliche Projekte entwickelt bzw. finanziert werden? Wer entscheidet darüber und nach welchen Kriterien?

Zusammenfassend wies Franziska Sperfeld auf wichtige Voraussetzungen für die Beteiligung hin: Das ist zum einen Transparenz z.B. in Form eines Online-Portals und Offline-Publikationen mit Infos zum Prozess: Wer ist für meine Anliegen ansprechbar? Wo kann ich mich einbringen? Welche Gestaltungsräume gibt es, sowie Informationen zu Daten, Fakten, Ergebnissen wissenschaftlicher Begleitforschung? Zum anderen müssen Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen und offensiv kommuniziert werden. Denkbar sind hierfür Top-Down Konsultationen, die Mitgestaltung von Bottom-up Bürgerinitiativen. Mitmach-Projekte und Reallabore. Wichtig wäre die Entwicklung von Lausitz-Standards/Leitlinien für Bürgerbeteiligung. Für ausgewählte Fragestellungen könnten Bürger-Räte ein gutes Format sein.

AKTEURE IM STRUKTURWANDELPROZESS BRANDENBURG / SACHSEN (UNVOLLSTÄNDIG)

ÖFFENTLICHES MANAGEMENT

Architektenkammer

Projekt Baukulturgemeinden,
Brandenburg: www.ak-brandenburg.de
Sachsen: www.aksachsen.org

Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH

Betreuung und Förderung von Strukturwandelprojekten im Landkreis Görlitz
www.wirtschaft-goerlitz.de

I.N.A. Lieberoser Heide GmbH

Die Internationale Naturausstellung (I.N.A.) soll ein Erprobungsfeld für neue Strategien hinsichtlich großflächiger, naturschutzfachlich bedeutsamer Gebiete darstellen
www.ina-lieberose.de

OHTL e.V./ LEADER-Regionalmanagement

Unterstützung von Akteuren im ländlichen Raum und Förderung eines naturverträglichen Tourismus
www.ohtl.de / www.oberlausitz-heide.de

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

LEADER-Fachstelle
Förderung ländlicher Entwicklung
www.laendlicher-raum.sachsen.de

Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL)

länderübergreifende Wirtschaftsförderung, übernimmt die strategische Koordinierung des Strukturwandels
www.wirtschaftsregion-lausitz.de

Zukunftswerkstatt Lausitz der Wirtschaftsregion Lausitz (WRL): www.zw-lausitz.de

BÜRGER*INNEN INITIATIVEN

Bürgerregion Lausitz – Menschen machen Strukturentwicklung

Nachhaltiger Strukturwandel braucht Partizipation, Trägerverein: Lausitzer Perspektiven e.V.
www.buergerregion-lausitz.de/wp

Lausitzrunde

demokratisch gewählte Bürgervertreter verschiedener Gebietskörperschaften
www.lausitzrunde.de

Serbski Sejm

Die Sorben/Wenden in Sachsen und Brandenburg haben eine demokratisch legitimierte Volksvertretung – den Serbski Sejm.
www.serbski-sejm.de

SPREEAKADEMIE

nachhaltige Kommunalentwicklung durch lokale Projekte, Wissens- und Erfahrungsaustausch, Vernetzung
www.spreeakademie.de

UNIVERSITÄT / FORSCHUNG

BTU Cottbus-Senftenberg

FG Management regionaler Energieversorgungsstrukturen
www.b-tu.de/fg-energieversorgungsstrukturen
www.b-tu.de/fg-regionalplanung

Fraunhofer-Gesellschaft

alle im Strukturwandel beteiligten Fraunhofer Institute, z.B.: Institut für angewandte Polymerforschung IAP
www.iap.fraunhofer.de/de/fraunhofer-iap.html

IASSE Potsdam

Forschungsprojekt zum sozialen Strukturwandel in der Lausitz, Zusammenarbeit über Politikebenen hinweg
www.iass-potsdam.de
www.iass-potsdam.de/de/news/zivilgesellschaft-hoffnungstraegerin-im-strukturwandel

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV)

Forschung zum Strukturwandel in Oberlausitz und Polen (Tagebau Turów/Bogatynia)
www.isgv.de/projekte/volkskunde/energie-wende-zur-verhandlung-von-transformationsprozessen-in-der-deutsch-polnischen-oberlausitz

Interdisziplinäres Zentrum für ökologischen und revitalisierenden Stadtumbau IZS

vom BMBF gefördertes Projekt "Wissenschaftliche Unterstützung und Begleitung der Transformation in der Lausitz", ebenfalls Begleitung des Transformationsprozesses u.a. der Zukunftswerkstatt Lausitz
www.izs-goerlitz.ioer.de/forschung

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. (Dresden/Görlitz)

raumbezogene Forschung zum Strukturwandel, Transformation zu Nachhaltigkeit, Vergleich mit anderen Revieren
www.transformation-lausitz.ioer.eu

Serbški institut/Sorbisches Institut

für Strukturwandelprojekte in Kommunen des sorbischen Siedlungsgebiets
www.serbski-institut.de

Technische Universität Dresden

Medienzentrum
 Projektvorhaben "ZukunftAlter" & Forschung "ländlicher Raum, ältere Erwachsene, Teilhabe, Befähigung"
www.tu-dresden.de/mz/projekte/projektoverview/zukunftalter

NGOS /VERBÄNDE/STIFTUNGEN

BUND Brandenburg e.V.

Informationsaustausch, Netzwerken, Projekte
www.bund-brandenburg.de

BUND Sachsen e.V.

Informationsaustausch, Netzwerken, Projekte
www.bund-sachsen.de

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH

Kinder- und Jugendbeteiligung im Strukturwandel, Programm MISSION 2038 – Wie Jugendliche den Kohleausstieg mitgestalten können
www.dkjs.de/themen/alle-programme/mission2038
www.instagram.com/mission2038

GCF - Global Climate Forum e.V.

Koordinierende Organisation des BMWi-Forschungsprojekts "Energiewende im sozialen Raum" (ESRa, seit August 2020)
www.globalclimateforum.org/portfolio-item/winter

Germanwatch e.V.

NGO-Partner im Forschungsprojekt "Energiewende im sozialen Raum"
www.germanwatch.org/de/user/229

GRÜNE LIGA, Umweltgruppe Cottbus

Kohleausstieg, Wasserhaushalt, Lobbykritik, Selbstwo w Dolnej Łużycy
www.kein-tagebau.de

Institut für angewandte Beteiligung e. V. (ifab)

für Bürgerbeteiligung in der Region
www.ifab-lausitz.de

Klima-Allianz Deutschland

Austausch und Vernetzung der Kohleregionen
www.klima-allianz.de

Lausitzer Perspektiven e.V.

Plattform für Austausch und Verständigung
www.lausitzer-perspektiven.de

RENN.mitte

Impulse für eine Transformation hin zu einer starken Nachhaltigkeit
www.renn-netzwerk.de/mitte

VCD Brandenburg e.V.

Austausch zu Verkehr und Energie-Effizienz
www.brandenburg.vcd.org/der-vcd-in-brandenburg/kreisgruppe-cottbusprotramcottbus

Weiterdenken - Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen e.V.

Strukturwandel bildungspolitisch begleiten
www.weiterdenken.de

weitere Links:

Übersicht über „Lausitz-Initiativen“, die zum Strukturwandel arbeiten, bei der EKBO
www.zdw.ekbo.de/lausitz-initiativen.html



**LAUSITZER
PERSPEKTIVEN**



TEAM

Organisation

Michaela Kruse, Barbara Braun

Technische Leitung

Aglaia Rasch

Moderation

Dr. David Greve

Andrea Andersen (Workshop 1)

Kirsten Havers (Workshop 2)

Julia Leuterer (Workshop 3)

Wiebke Witt (Workshop 4)

Heide Schinowsky (Podium)

Tagungsband

Annelie Treu

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) Sachsen e.V.
Straße der Nationen 122
09111 Chemnitz

Tel. +49 (0) 351 847 544 62

V.i.S.d.P.: Dr. David Greve, Geschäftsführer BUND Sachsen e.V.

Copyright: Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit schriftlicher Einwilligung des Herausgebers.

Druckauflage: 500 Exemplare

Druck: die Umweltdruckerei / Dezember 2020

Papier: 100% Recycling

Fotos: Titel: AdobeStock/JKFotografie & TV; S.5: blende auf; S.6: BUND Bundesverband; S.6/7: BUND Sachsen; S.8/9: AdobeStock/fotoak80; S.10/11: BTU Cottbus-Senftenberg; S.12: AdobeStock/Joachim B. Albers; S.13: Fotoatelier Meissner; AdobeStock/Happyphotons; S.14: AdobeStock/Ronald Rampsch; S.15: www.lausitz-brandenburg.de; S.16/17: AdobeStock/Ronny Behnert; S.18: kollektiv stadtsucht GbR, www.stiftung-nlb.de; S.19: BUND Sachsen; S.20/21: Dieter Schuster; S.22: R. Lorenz; S.22/23: Dieter Schuster / Basis: OpenStreetMap; S.24/25: AdobeStock/ChristArt; S.26: Heiko Horning; AdobeStock/ralucacohn; S.27: AdobeStock/nito; S.28/29: AdobeStock/ahockwin; S.30: BTU Cottbus-Senftenberg; S.30/31: AdobeStock/only_kim; S.32/33: AdobeStock/Viacheslav Iakobchuk; S.34: Klaus Mucho; S.35: Robert Recker

Die Textinhalte geben die Autor*innen-Meinung wieder und stimmen nicht zwangsläufig mit der Meinung des Herausgebers überein.

